

KUBA im Fadenkreuz

Zur dramatischen Lage Kubas und den Chancen, Blockade und Angriffen der USA zu trotzen

mit Prof. Miguel Torres Tesoro, stellv. Botschafter Kubas in Deutschland

Seit über sechs Jahrzehnten ist Kuba heftigen Feindseligkeiten und einer umfassenden Blockade durch die USA ausgesetzt. Diese völkerrechtswidrige Politik wurde seit Januar massiv verschärft. Die Kubanerinnen und Kubaner durchleben die schlimmste humanitäre Krise auf der Insel seit der Revolution von 1959.



Die von US-Präsident Trump verhängte Seeblockade gegen Öl- und Treibstofflieferungen nach Kuba führt nun zu stundenlangen Stromausfällen sowie zu Nahrungsmittel- und Wasserknappheit für Millionen von Menschen auf der Insel.

Die humanitäre Krise wird durch verschärften erpresserischen Druck auf Banken und Unternehmen aus Drittstaaten weiter verschärft, jegliche Zusammenarbeit mit staatlichen kubanischen Einrichtungen einzustellen. Ihnen wird gedroht, dass bei Zuwiderhandlung ihre Vermögenswerte in den USA eingefroren, sowie Handel und Transaktionen mit US- Unternehmen und Banken blockiert werden.

Seit zwei der größten europäischen Reedereien daraufhin ihre Lieferungen ausgesetzt haben, sitzen 7.000 Container mit Lebensmitteln, Medikamenten und anderen Gütern mit Bestimmungsort Kuba in Häfen der Karibik und Europa fest. Darunter befinden sich auch Dutzende von Containern mit Hilfsgütern von UN-Organisationen.

Blockiert werden sogar Luftfrachtlieferungen von Krebsmedikamenten der Weltgesundheitsorganisation WHO. Und Tuberkulose-Medikamente, die über DHL per Luftfracht geliefert werden sollten, wurden im Mai ohne jegliche Erklärung an den Hersteller zurückgeschickt.

Laut Francisco Pichón, UN-Koordinator für humanitäre Hilfe in Kuba, werden auch ihre Hilfsbemühungen massiv behindert, weil Transportunternehmen zögern, ein Risiko einzugehen.

Die enormen Schwierigkeiten beim Import lebenswichtiger Güter haben deren Knappheit drastisch verschärft und die Lebensmittelpreise drastisch in die Höhe getrieben. Mangel an Medikamenten und der Ausfall von medizinischen Geräten wegen nicht gelieferter Ersatzteile führen zu enorm langen Wartelisten von Patienten, die dringend eine Operation benötigen. Der kubanischen Regierung zufolge warten bereits 100.000 Patienten, darunter 12.000 Kinder.

Fr. 2. Oktober 2026

**19.30 Uhr | Collegium Academicum (CA), Marie-Clauss-Str. 3,
HD-Rohrbach (Hospital-Gelände), Straßenbahn 23 u. 24, Haltestelle „Ortenauer Straße“**

Veranstalter: Cuba Solidarität Heidelberg und Friedensbündnis Heidelberg

Infos & Kontakt: www.friedensbueundnis-heidelberg.de

Regime Change durch „Hunger und Verzweiflung“

Die Wirtschaftsblockaden der USA zielten von Anfang an darauf, die Kolonie vor der Haustür wieder unter ihre Kontrolle zu bringen. Wie im April 1960 vom damaligen Vize-Außenministers offen verkündet, sollen sie, „das Wirtschaftsleben Kubas schwächen [...] um Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung herbeizuführen“. Hinzu kam später das Streben, das ermutigende Beispiel einer Revolution, die die Lebensverhältnisse der Menschen drastisch verbessert, zu eliminieren. So lag bis 2024 die Kindersterblichkeit auf Kuba unter der der USA. Sie hat sich mittlerweile verdoppelt.



Die Trump Regierung hat die Maßnahmen zur Erdrosselung der kubanischen Bevölkerung auf mörderische Weise verschärft. Sie sind ein eklatanter Verstoß gegen internationales Recht und elementare Menschenrechte. Sie haben, so der renommierte Schweizer Krebspezialist Franco Cavalli „schon fast genozidale Ausmaße“. Trump droht zudem mittlerweile offen mit einer, militärischen Intervention, d.h. einen Angriffskrieg.

Internationale Solidarität

International wird der Wirtschaftskrieg gegen Kuba klar verurteilt. Jahr für Jahr verabschiedet die UN-Vollversammlung mit überwältigender Mehrheit eine Resolution gegen die Blockade. Deutschland und andere EU-Staaten, die sich ihr am effektivsten widersetzen könnten, enthielten sich bei der letzten Abstimmung und tolerieren letztlich auch die Trumpsche Blockaden.

Unterstützung erhält das sozialistische Kuba von zahlreichen anderen Ländern, insbesondere von Russland, China, Vietnam, Mexiko und Brasilien. Sie bleibt aber aufgrund des

Drucks der USA unzureichend. Mexiko hat im Januar die Öllieferungen an Kuba eingestellt, als Trump mit der Verhängung von Zöllen drohte, liefert aber regelmäßig Tausende Tonnen Hilfsgüter, wie Reis, Bohnen, Milchpulver. Zum Schutz vor Kaperung setzt es Marine-Schiffe ein.

Brasilien würde auch gerne Treibstoff auf die Inseln liefern, fürchtet jedoch ebenfalls die Reaktion Washingtons. Seine Hilfsgüter lässt es sicherheitshalber von seiner Luftwaffe transportieren.

Kubanische Standhaftigkeit

So ungeheuer schwierig die Lage auch ist, Kuba lässt sich weiterhin nicht unterkriegen. In der Hauptstadt Havanna sind Volksküchen wie Pilze aus dem Boden geschossen. Der stellvertretende Außenminister Kubas, Carlos Fernández De Cossio erklärte, die Kubanerinnen und Kubaner würden sich wohl wieder weitgehend selbst durchschlagen müssen.

In der Veranstaltung wollen wir über die humanitären und wirtschaftlichen Auswirkungen der Trumpschen Strangulierung und die kubanischen Gegenmaßnahmen informieren und im Anschluss Wege der praktischen Solidarität hierzulande diskutieren und mögliche Ansätze, die deutsche Regierung zu einem Engagement gegen die Blockade zu bewegen.

Cuba darf nicht allein gelassen werden, es braucht unsere Solidarität im Kampf gegen das Imperium!

